

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Zerstreute oder Leute die ihre Gedanken nicht bei einander haben

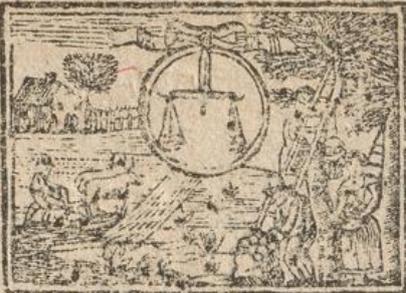
**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

## September hat 30 Tage.

Der Anfang des Herbstmonats ist warm und heiter.

Erstviertel den 6. setzt die angenehme Witterung fort.

Vollmond den 13. leidet eine unsichtbare Verfinsternung und läßt schon Wetter kommen.



Lehtviertel den 20. verspricht auch Sonnenschein.

Neumond den 28. verursacht eine unsichtbare Sonnenfinsternis und bewirkt trübes Wetter.

lange im Wagen, erwiderte man. Ist das der große Mann? fragte der Kürschner mit Verwunderung. Diesem zu gefallen hatte ich meine vier Pferde nicht anzuspinnen nöthig gehabt, den hätte ich auf dem Arme fortragen können.

### Zerstreute oder Leute die ihre Gedanken nicht bei einander haben.

Beaumont gieng einst gegen 11 Uhr aus. Unterwegs begegnete er einem guten Freunde, der Prediger auf dem Lande war. Er umarmt ihn, freut sich, ihn zu sehen und nöthigt ihn zur Mittagsmahlzeit. Der Landprediger verspricht zu erscheinen. Beaumont geht darauf zu einem Freund, bei dem er ein Geschäft machen will. Der Freund bittet ihn, bei ihm zu speisen. Ja, ja! spricht Beaumont, ich nehme ihre Einladung an. Lassen sie es nur meiner Frau sagen, daß sie weiß, wo ich bin. Ehe der Freund seinen Bedienten dahin sendet, setzt man sich schon zu Tische. Beaumont bindet sich die Serviette um, setzt seine Schnupftabakdose neben sich hin, und ist die Suppe ganz in Gedanken. Als die Suppe abgetragen ist, spricht man von Spargel. So, sagte Beaumont, haben Sie schon Spargel gegessen? Je, lieber Freund, antwortete die Wirthin, eben ist ja die Spargelsuppe abgetragen worden.

So, so, antwortete Beaumont, Sie haben also Spargelsuppe gegessen?

Unterdeß ist in seiner Wohnung der Prediger angekommen, hat seine Freundin, Madame Beaumont, mit der Einladung ihres Mannes bekannt gemacht, und erwartet dessen Zurückkunft. Da kommt ein Bedienter und meldet, daß man auf Herrn Beaumont nicht warten solle.

Frau Beaumont läßt zurück sagen, daß ihr Mann ja einen Gast eingeladen habe, und mit Sehnsucht erwartet werde. Das wird ihm gemeldet, da er eben sich besinnet, ob er Spargelsuppe gegessen habe. Ach ja! ruft er aus, mein Freund wird auf mich warten! Er steht auf, will seine Dose einstecken, und ergreift das Salzfaß, behält das Messer in der Hand und die Serviette um den Hals und läuft so fort. Die Wirthin will ihn nicht dem Gelächter aussetzen und ruft: Herr Beaumont, Herr Beaumont! warten sie doch ein wenig! Aber er ruft: Nichts, nichts! ich lasse mich nicht halten, und renne zur Thüre hinaus. Der Bediente wird nachgeschickt, der Freund eilt selbst nach; aber schon ist er auf der Straße und von den Leuten umringt. Man führt ihn zurück, nimmt ihm den Schmuck der Tafel ab, und ziert ihn dafür mit einem Hute. Jetzt erwacht er aus den Gedanken, denkt, er komme erst zu seinem Freunde und spricht zu ihm: Liebster, ich will nur ein Paar Worte mit Ihnen sprechen, ich habe nicht viele Zeit, denn ein guter Freund vom Lande will mich besuchen.

